



# Der Enztöler

## Wildbader Tagblatt

**Verlagspreis:**  
Durch Lage monatlich RM. 1,40 (1/10) bis 10 Mark. Inbehalten, nach die Post RM. 1,70 (1/10) bis 12 Mark. (Postgebühren). Preis der Einzelnummer 10 Pf. In einem kleineren Betrag steht kein Versand auf Lieferung der Zeitung aber auf Rückzahlung des Vorkaufes. Geschäftsstelle: Die Enztöler (Wald) 41. Fernsprecher 401. — Demnachstlich für den nächsten Monat: Friedrich Heisinger, Reutlingen (Württ.)

**Parteiliche nationalsozialistische Tageszeitung**  
**Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung**  
**Birkenfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt**

**Anzeigenpreis:**  
Die einseitige 1000er-Zeile 1 Tag, 1000er-Zeile 1 Tag 1,50 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 2,00 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 2,50 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 3,00 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 3,50 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 4,00 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 4,50 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 5,00 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 5,50 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 6,00 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 6,50 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 7,00 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 7,50 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 8,00 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 8,50 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 9,00 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 9,50 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 10,00 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 10,50 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 11,00 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 11,50 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 12,00 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 12,50 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 13,00 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 13,50 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 14,00 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 14,50 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 15,00 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 15,50 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 16,00 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 16,50 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 17,00 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 17,50 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 18,00 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 18,50 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 19,00 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 19,50 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 20,00 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 20,50 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 21,00 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 21,50 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 22,00 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 22,50 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 23,00 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 23,50 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 24,00 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 24,50 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 25,00 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 25,50 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 26,00 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 26,50 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 27,00 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 27,50 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 28,00 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 28,50 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 29,00 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 29,50 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 30,00 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 30,50 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 31,00 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 31,50 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 32,00 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 32,50 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 33,00 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 33,50 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 34,00 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 34,50 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 35,00 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 35,50 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 36,00 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 36,50 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 37,00 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 37,50 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 38,00 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 38,50 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 39,00 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 39,50 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 40,00 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 40,50 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 41,00 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 41,50 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 42,00 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 42,50 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 43,00 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 43,50 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 44,00 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 44,50 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 45,00 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 45,50 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 46,00 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 46,50 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 47,00 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 47,50 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 48,00 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 48,50 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 49,00 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 49,50 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 50,00 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 50,50 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 51,00 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 51,50 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 52,00 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 52,50 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 53,00 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 53,50 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 54,00 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 54,50 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 55,00 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 55,50 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 56,00 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 56,50 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 57,00 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 57,50 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 58,00 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 58,50 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 59,00 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 59,50 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 60,00 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 60,50 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 61,00 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 61,50 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 62,00 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 62,50 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 63,00 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 63,50 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 64,00 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 64,50 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 65,00 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 65,50 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 66,00 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 66,50 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 67,00 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 67,50 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 68,00 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 68,50 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 69,00 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 69,50 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 70,00 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 70,50 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 71,00 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 71,50 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 72,00 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 72,50 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 73,00 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 73,50 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 74,00 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 74,50 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 75,00 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 75,50 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 76,00 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 76,50 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 77,00 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 77,50 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 78,00 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 78,50 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 79,00 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 79,50 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 80,00 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 80,50 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 81,00 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 81,50 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 82,00 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 82,50 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 83,00 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 83,50 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 84,00 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 84,50 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 85,00 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 85,50 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 86,00 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 86,50 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 87,00 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 87,50 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 88,00 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 88,50 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 89,00 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 89,50 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 90,00 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 90,50 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 91,00 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 91,50 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 92,00 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 92,50 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 93,00 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 93,50 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 94,00 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 94,50 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 95,00 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 95,50 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 96,00 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 96,50 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 97,00 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 97,50 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 98,00 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 98,50 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 99,00 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 99,50 Mark. 1000er-Zeile 1 Tag 100,00 Mark.

Nr. 66 Neuenbürg, Montag den 19. März 1945 103. Jahrgang

### Triumph nackter Machtpolitik

Churchill gibt die Differenzierung zwischen großen und kleinen Mächten in San Francisco zu

W.B. Stockholm, 18. März. Churchill beantwortete im Unterhaus Fragen über die Unterscheidung zwischen großen und kleinen Mächten auf der Konferenz von San Francisco. Der Labour-Abgeordnete Roger Dargis hatte Churchill gebeten, Ausführungen darüber zu geben, daß in Dumbarton Oaks und Jalta der Vorschlag angenommen worden sei, wonach gegen ein kleines Land eingeschritten werden könne, falls es sich einer Aggression schuldig mache, wenn jedoch eine der größeren Mächte sich der gleichen Art von Aggression schuldig mache, so könne dagegen nichts geschehen.

Churchill antwortete darauf, daß bessere, gegeben zu müssen, daß in den Worten Dargis ein hoher Grad von Wahrheit liegt. Wir müssen uns stets daran erinnern, daß in der Welt, in die wir uns begeben, unsere Nationen nicht die einzigen sein werden. Dargis stellte dann die Frage: Sind wir in diesem Punkte nicht berechtigt, zu verlangen, daß unsere Vertreter in San Francisco sich dieses wichtigen Punktes erinnern, wenn das Problem zur Besprechung kommt?

Churchill antwortete: Nein. Soweit uns die Angelegenheit betrifft, haben wir ein vollkommen freiwilliges Abkommen mit den anderen beiden Großmächten abgeschlossen, die in Jalta anwesend waren, und dieses Abkommen sieht eine Differenzierung der Behandlung der großen Mächte und der kleinen Länder in dieser Angelegenheit vor. Wir mögen bedauern — und wir tun dies auch — daß ein Unterschied zwischen Großen und Kleinen und zwischen Starren und Schwachen in der Welt besteht, aber unspießhaft ist ein solcher Unterschied vorhanden und es wäre ein Wahnsinn, ein so gutes Vorhaben, das auf breiter Front fortgeschritten, dadurch zu verderben, daß wir versuchen, sofort etwas zu erhalten, was im Augenblick ein hoffnungsvolles Ideal ist. Kummer ist es also hier und ein wenig schmerzhaft, der Krieg, den die pluralistisch-demokratische Koalition führt, erstrebt die Kleinherrentum der drei großen Mächte Sowjetland, USA und England. Die kleinen Mächte aber, für deren Freiheit und Selbständigkeit die Alliierten den Krieg begonnen haben, sollen von den Großen leben, die von den Großen leben sollen. Churchills Erklärung ist das Bekenntnis zur nackten Machtpolitik. Die kleinen Staaten, die ihr Schicksal an die anglo-amerikanische Allianz oder an den Sowjetimperialisismus gehängt haben, leben sich nunmehr belogen und betrogen. Sie sind so gut gemeint um für die Feindkoalition zu kämpfen, zu bluten und ihre Existenz aufs Spiel zu setzen, aber sie haben sich in keiner Weise das Recht zur Mitbestimmung oder zur Gleichstellung erworben.

Wenn man sich vorstellt, daß diese jüdisch-kapitalistisch-bolschewistische Koalition die künftige Weltordnung bestimmen will, so ergibt sich daraus klar, daß dadurch die Menschheit in ein furchtbares Chaos gestürzt würde. Der Willkür der Großen würde Tür und Tor geöffnet, während die kleinen Staaten nur Aufbegehungsobjekte wären, deren Völker in Verdamnis wären, für die Großen zu fromen.

Die Welt kann Churchill dankbar sein, daß er einmal klar und unmissverständlich gesagt hat, wie die Dinge aussehen, die sich die Feindmächte gesetzt haben. Uns Deutschen hat er damit keine Reue offenbart. Wir haben vom ersten Tage an darauf verzichtet, daß die Feindkoalition nur darauf ausgehe, die Welt zu beherrschen und die Völker zu unterjochen. Wir haben von Frieden, von Freiheit, von Selbständigkeit der Völker und nicht weiter als leere Phrasen, die dazu bestimmt sind, „Dumme zu füttern“. Unter diesem haben Gewächse verdirbt sich nur mühsam der deutsche Machtpunkt, der in London ansetzt und in Jalta erneut bestätigt worden ist.

W.B. Genf, 18. März. Die USA-Regierung hat bekanntgegeben, daß vom 1. April ab die Pfeisierungen der Jüdischen Bevölkerung herabgesetzt werden. Gleichzeitige wurde auch eine „bedrückliche Herabsetzung“ der Pacht- und Leib-Pfeisierungen an Reich bekanntgegeben.

### Hungerration für die Deutschen im Westen

W.B. Stockholm, 18. März. Der anglo-amerikanische Vorkriegsminister gegenüber dem deutschen Botschafter dokumentiert sich täglich von neuem nicht nur in dem Bombenterror gegen die deutsche Zivilbevölkerung, sondern auch in den Maßnahmen, die über die Versorgungsbedingungen der deutschen Bevölkerung in den besetzten Westgebieten eingeleitet. So teilt der Hauptquartierchef im alliierten Hauptquartier, Marshall Harwood, mit, daß in Köln ein Rationierungssystem eingeführt werde, das 1800 Kalorien als tägliches Höchstmaß vorsieht, ein Drittel des USA-Standard. Der Hunger wird an die Ausländer im besetzten Gebiet verteilt. Mit Hungeroperationen, die darauf abzielen, einen Bruchteil der USA-Standard festgelegt worden sind, soll die deutsche Zivilbevölkerung dem allmächtigen Verhungern ausgeliefert werden.

### Plünderung deutscher Kunstschätze

W.B. Berlin, 18. März. Wie die Quellen stützen sich die anglo-amerikanischen Kulturbarbaren in den besetzten Westgebieten auf das deutsche Kunstgut und beginnen mit der systematischen Ausplünderung. Unter durchdringenden Vorwänden werden alle Privatbesitzer und öffentlichen Gebäude des gesamten Gebietes von „Kunstschatzversteckungen“, meist Juden, durchsucht, die alle Kunstgegenstände, deren Besitzer ihr Eigentum nicht einwandfrei nachweisen können, beschlagnahmen. Da es sich meist um Kleinhandelt, der seit Generationen in den Familien vererbt wurde, ist ein solcher Nachweis nur in den seltensten Fällen möglich. Die auf diese Weise jüdische Weise zusammengekauften Kunstwerke werden nach London geschickt, fortgesetzt, verpackt und nach dem USA geschickt. So wurden u. a. bereits 18.000 teilweise sehr kostbare Stücke aus einer Sammlung der Kaiserin von Sachsen-Saalkoburg in den zahlreichen Gemälden, Plakaten und wertvollen Büchern, insgesamt viele hundert Kisten, nach dem USA verschifft.

### Die Abwehrschlachten im Westen und Osten

Schwere Kämpfe um den Brückenkopf Remagen — Eingreifreserven fingen feindlichen Vorstoß an der Nahe aus — Starker feindlicher Druck südöstlich Saarbrücken — Weitere 263 Panzer an der Ostfront vernichtet

W.B. Berlin, 18. März. An der Westfront konzentriert sich der Gegner nach wie vor darauf, seinen Brückenkopf östlich Remagen weiter auszubauen und gleichzeitig eine Vorgehensbewegung zwischen der unteren Mosel und dem Nordoberrhein durchzuführen. Während die Kämpfe zwischen Königswinter und Sönneningen sowie im Siebengebirge dem Feind infolge des starken Gegenzugs unserer Truppen nur geringe örtliche Erfolge einbrachten, gelang es ihm im Hunsrück und im Soonwald weiter nach Süden und Südosten vorzustoßen, die Nahe zwischen Söberrheim und Bad Kreuznach zu erreichen und diese an einigen Stellen mit vorausgeworfenen Panzer- und Infanterieeinheiten zu überschreiten. Vergeblich versuchten diese Kräfte dann aber über Münster am Stein in das Pfälzer Bergland einzubringen. Unsere Eingreifreserven fingen die feindlichen Verbände hart fühlbar der unteren Nahe, also noch in den Nordausläufern des Pfälzer Berglandes, auf und fügten ihm hohe Verluste zu.

Dand in Hand mit dem Versuch, unsere Verteidigung an der unteren Nahe aufzubrechen, gingen verstärkte feindliche Angriffe im Schwarzwälder Hochwald, dem ausgedehnten Waldgebiet zwischen Idar-Oberstein und Trier. Hier war es den Verbänden der 3. USA-Armee in den letzten Tagen gelungen, südlich der Nahe bis in den Raum von Dornbach vorzustoßen. Diese Kräfte traten am Samstag nach Fernführung von Verstärkungen zu neuen Angriffen in nördlicher Richtung an, konnten jedoch den Widerstand unserer Divisionen nicht brechen und mußten sich mit begrenztem Bedingungsgehalt begnügen. Die Kämpfe, die sich nach und nach bis in den Raum von Birkenfeld verlagerten, hielten kurze Zeit an. In unmittelbarem Zusammenhang mit diesen Operationen haben die starken Angriffe der 7. nordamerikanischen Armee nördlich und nordöstlich Saargemünd sowie im nördlichen Pfalz. Hier liegen diese Angriffe an einigen Stellen, vor allem bei Heidesheim, genau, infolge der den feindlichen Verbänden in den letzten Tagen zugefügten hohen Verluste teilweise nach, doch bildeten sich dafür neue Brennpunkte, vorwiegend im Raum von Dornbach, nordwestlich Wittsch, sodann aber auch südöst-

lich von Saarbrücken, wo der Gegner starke Kräfte zusammengezogen hatte. Es gelang ihm hier nördlich Ensbheim und bei Dörschdalheim in unsere Westbeteiligungen einzudringen. Schwere Kämpfe mit Panzergruppen in einzelnen Stützpunktsabschnitten sind im Gange.

Im Osten lag am Samstag der Schwerpunkt der Kämpfe im oberdeutschen Raum, in Ostpreußen sowie in Kurland, wo die Volkswaffen erneut in einem Großangriff antraten. Nordwestlich Raitvor ließ der Feind die Fortsetzung seiner Angriffe vom Vortage mit starken Panzerkräften nach Westen vor. Unsere Panzergruppen fingen die Wucht des sowjetischen Ansturms im Gegenangriff auf und brachten dem Feind besonders bei ihren Planenstößen beträchtliche Verluste bei. Am einzelnen Dörfer entbrannten hierbei heftige Kämpfe. Zur gleichen Zeit heigerten sich die Angriffe der Volkswaffen im Raum von Grottkau, wo der Feind östlich der Straße Grottkau-Neige die Reihe nach hartem Ringen überschritten und nach Süden Boden gewinnen konnte. Westlich der Straße bereiteten unsere Truppen jeden Durchbruchversuch des Feindes sowie die beabsichtigte Ausweitung des schmalen Eindruchs nach Westen.

Im Raum von Schwarzwasser geschlugen unsere Verbände wiederum alle bis zu Regimentsstärke unternommenen Angriffe der Sowjets. Auch die Festung Prekla meldete wieder erfolgreiche Abwehrkämpfe im Norden und Süden der Stadt, wo darüber hinaus einige entschlossene Stoßtrupps einzelne Häuserblocks wieder besetzen konnten.

In Kurland traten die Volkswaffen im bisherigen Raum südlich Kransenburg sowie nimmermehr auch südwestlich der Stadt zu einem neuen Großangriff an. Trotz heftigen Materialanwandes konnten sie jedoch nur an einzelnen Stellen in die Tiefe des Hauptkampfes eindringen, wurden aber im übrigen entweder schon im Vorfeld oder in den vorderen Linien unserer Stellungen gebunden und abgeriegelt. Nach bisher vorliegenden Meldungen sind bei diesen Kämpfen neun feindliche Panzer abgeschossen worden, womit die Gesamtzahl der allein am Samstag wieder vernichteten feindlichen Panzer die Zahl 263 erreicht.

### Feindlicher Uebersetzungsvorstoß bei Duishburg abgewiesen

Erbitterte Abwehrschlacht in Oberschlesien — Fortdauer der Schlacht zwischen Moset, Saar und Rhein

W.B. Aus dem Führerhauptquartier, 18. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Draus-Baifentopf südwestlich Siles beschnitten sich unsere Truppen gestern in schweren Abwehrkämpfen gegen feindliche Angriffe.

Die beiderseits des Plattensees gewonnenen Stützpunkte wurden im Angriff begradigt und gegen Verträge der Sowjets gehalten. Die weitergeführten Durchbruchversuche der Volkswaffen zwischen dem Pelence-See und dem Raum von Kellergalla kamen nördlich Duishburg in unserem Abwehrkreis zum Stehen oder wurden im Berggelände nördlich Mos durch herangeführte Kräfte aufgefangen. Am oberen Gran verwehrt unsere Truppen dem Feind in anhaltend harten Kämpfen den ererbten Flussübergang.

Starke Panzerkräfte der Sowjets drangen im Verlauf der ererbten Abwehrschlacht in Oberschlesien trotz des Verlustes von 121 Panzern bis in den Raum nördlich Leobitz ein und östlich Kette vor. Unsere Reservisten warfen sich dem feindlichen Ansturm entgegen, verhinderten die Ausweitung der Eindrische und fingen die Panzergruppen der Volkswaffen in der Tiefe ihres Verteidigungsraumes auf. Nördlich Landau blieben Einzelangriffe der Sowjets ohne Erfolg.

Wegen der Ost- und Südfront des Brückenkopfes Stettin lagte der Gegner seine in den Kämpfen der Vortage fast ausgeschöpften Verbände nochmals zu einem starken Angriff zusammen. Unter Einsatz von 45 Panzern scheiterte auch dieser Durchbruchversuch zur Ober an der Stützpunktigkeit der Verteidiger. Die Besatzung von Kolberg erwehrt sich wirksam durch Einsetzen der Kriegsmarine unterstützt, in heldenhaften Kampf der feindlichen Uebermacht.

In Westpreußen wehrten unsere Truppen in zahlreichen Gegenständen feindliche Angriffe der Volkswaffen westlich Gosenhausen, nördöstlich Rudau und im Raum von Kleschtau ohne wesentlichen Verlust ab.

Auch in Ostpreußen haben unsere Grenadiere in unvermindert schwerem Abwehrkampf gegen die nördlich Eisenberg und südlich Brandenburg anstreichende sowjetische Armeen. Tapfer kämpfend schlossen sie entlaufene Frontlücken und verhinderten den Durchbruch des Gegners zur Ostsee.

An der Kurland-Front trat der Feind neben dem bisherigen Schwerpunkt östlich Kransenburg auch südwestlich der Stadt nach harter Artillerievorbereitung zum Angriff an. Er wurde nach geringem Bodengewinn aufgefangen.

Im Westen wurde südwestlich Duishburg ein feindlicher Uebersetzungsvorstoß abgewiesen und Gefangene erbeutet.

Am Mittelrhein fand der Tag im Feind weiter ererbter Kämpfe um den Brückenkopf der Amerikaner östlich Remagen. Infolge des harten Widerstandes und zahlreicher Wunden unserer Verbände konnte der Feind nur in einigen Abschnitten vordringen. Aus einer Reihe von Dörfern wurde er wieder geworfen. In den Straßen von Ralbenz wird heftig gekämpft.

Die Schlacht zwischen Mosel, Saar und Rhein dauert an. Südlich Bad Münster am Stein über die Nahe vorgebrachte feindliche Panzer wurden durch Eingreifreserven aufgefangen. Den Eindringsturm um Bad Kreuznach verwehrte der

Feind nach Osten und Südwesten zu erweitern und trat dabei mit inzwischen herangeführten eigenen Kräften in den Kampf.

Im südlichen Hunsrück, an der unteren und mittleren Saar dauert der Kampf mit dem von Nordwesten eindringenden Feind, vor allem im Raum Birkenfeld, an. Während bei Saarbrücken und Heidesheim Hagenau der Druck des Amerikaner gestern nachgelassen hat, sind im Raum nördöstlich Saargemünd schwere Abwehrkämpfe um unsere Westbeteiligungen im Gange.

Durch weiträumige Angriffe amerikanischer Territorialkräfte gegen das Reichsgebiet entstanden Schäden besonders in Orten des städtisch-schäftigen Raumes. Britische Kampfgruppen warfen am Tage Bomben auf einige Städte im rheinisch-westfälischen Gebiet. In der Nacht waren Berlin und Rürnberg das Ziel schwächerer britischer Verbände.

Das Stützpunktsystem unserer Vergeltungswaffen auf London wird dauernd fortgesetzt. Der starke Feindbeschuss auf Antwerpen hält an.

Das Oberkommando des Heeres gibt ferner bekannt: Durch Standgericht wurden: Der Major von einem Panzerregimentstab, der Major Scheller, Adjutant eines Armeekorps, der Major Kraft von einem Landespolizeibataillon, der Oberleutnant Peters, Führer der zum Schluß der Rheinbrücke Remagen eingesetzten Kampfkräfte, und in Abwesenheit der Hauptmann Beuthe, Kommandant von Remagen teils wegen Feigheit, teils wegen schwerer Dienstpflichtverletzung im Felde zum Tode verurteilt, weil sie es schuldig befanden, die Rheinbrücke bei Remagen rechtzeitig zu sprengen oder entschlossen zu verteidigen. Die Urteile an Strobel, Scheller, Kraft und Peters wurden sofort vollstreckt.

### Rosenberg sprach zu Offizieren und Soldaten

W.B. Berlin, 18. März. Reichsleiter Rosenberg sprach in den letzten Tagen vor Offizieren und Soldaten der Sturmartillerie, vor Offizieren der Fallschirmjäger und vor zum Kampf ausrückenden Volksgenossen. Er umriß in großen Zügen die weltpolitische Lage und feingliederte die Weltentscheidung, die in der gegenwärtigen Stunde um die Existenz Europas durchgeführt wird. Unerbittlicher Kampf und bedingungsloses Standhalten, so betonte er, werden die Entscheidung für einen endgültigen Sieg des Reiches reifen lassen, ein Sieg, von dem dann die Soldaten Großdeuschlands sagen können, daß sie bei dieser weltgeschichtlichen Entscheidung dabei gewesen sind.

### Ministerrat unter Vorsich des Duce

W.B. Mailand, 18. März. Unter dem Vorsitz des Duce trat der Ministerrat zu einer Sitzung zusammen, auf der Mussolini über die gegenwärtige politische und militärische Lage berichtete. Der Kriegsminister Marschall Graziani sprach über den Aufbau des republikanischen Heeres. Der Minister trat nahm sodann eine Reihe verwaltungsmäßiger Beschlüsse an.



Wehrmachtbericht vom Samstag

Das Ost- und Westfrontquartier, 17. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Der Druck der Bolschewisten und Bulgaren gegen unsere Fronten...

In der mittleren Ostfront brachte der gestrige Kampftag bei nachlassender Kraft der feindlichen Angriffe keine wesentliche Veränderung des Frontverlaufs.

Die Schlacht in Ostpreußen hat durch erhöhten Kräfteeinsatz der Sowjets an Umfang zugenommen. Während sich ihr Angriff im Raum von Schwarzwasser nach den hohen Ausfällen der Vorlage vor unserer Abriegelungsfront festließ...

Schlachtflieger vernichteten neben zahlreichen Kraftfahrzeugen 34 sowjetische Panzer und schossen sechs weitere bewegungsunfähig. In den letzten zwei Tagen wurden in Schlesien 230 feindliche Panzer vernichtet.

Nach dem Scheitern der Durchbruchversuche auf Stettin, die dem Feind 102 Panzer kosteten, versuchte er gestern durch verstärkten Artillerieeinsatz einen Erfolg zu erzwingen. Seine erneuten Angriffe scheiterten vor den verfestigten Stellungen unserer zehnkämpfenden Wehrmacht.

Die Verteidiger von Kolberg hielten von Sechskreuzkräften nachhaltig unter Druck. Stadtfestungen und Hafen in unangenehm Kampfbereitschaft gegen feindliche Angriffe.

In der Doppelschlacht beiderseits der Danziger Bucht scheiterten auch am gestrigen Großkampftag die Durchbruchversuche der Bolschewisten an der Abwehrkraft unserer tapferen Infanterie. Die anhaltend starken Angriffe der sowjetischen 1. Garde-Panzerarmee in Richtung Gornohafen und Jopopot wurden wiederum in schwerem Ringen bei Quastendorf und Juckau ohne wesentlichen Bodengewinn aufgefangen. In die Kämpfe um Quastendorf griff unsere schwere Schiffsartillerie mit stärkstem Feuer ein.

Schwere Artillerieträger beschossen von See her mit gutem Erfolg sowjetische Bunkersstellungen an der Nordküste der Halbinsel Gela.

Auch in Ostpreußen hielt unsere Abwehrfront den mit Schwerpunkt beiderseits Eisenberg und nordwestlich Zinten fortgesetzten Durchbruchversuchen stand. In erfolgreichen Gegenstößen wurden Frontlinien geschlossen und feindliche Einbruchstellen eingeebnet.

Am Niederrhein haben unsere Truppen ihre Aufklärungsaktivität verstärkt.

Aus dem Brückenkopf bei Remagen konnten die Amerikaner gestern unter Einsatz starker Panzerkräfte nach Norden vordringen und Königswinter nehmen. In hin- und hergehenden Ortskämpfen verhinderten unsere Verbände ein weiteres Vordringen des Feindes südlich Bonn, doch erzielte der Gegner im Kampfabschnitt von Ling an Rhein einige Einbrüche in unsere Front. Bei ihren Angriffen erlitten die Amerikaner beträchtliche Panzerverluste.

Die Schlacht zwischen Mosel, Saar und Rhein hat an Ausdehnung zugenommen. Feindliche Angriffe zwischen Koblenz und Hoppard blieben in unserem Abwehrfeuer liegen. In der Nähe kam es zu schweren Bewegungskämpfen mit weit vorgeschobenen Panzerspitzen der Amerikaner, vor allem im Raum Mäcker am Stein und Ahen. Die Kämpfe, in die von beiden Seiten neue Kräfte geworfen werden, sind noch in vollem Gange.

An der Moselfront zwischen Hochen und Trier wurden feindliche Angriffe und Uebergriffe vereitelt und zahlreiche feindliche Panzer vernichtet.

Im Raum östlich Saarburg hält der Druck der Amerikaner hauptsächlich in südlicher Richtung an. An der Südfont der Kampftraum zwischen Saarbrücken und Wischweiler verhinderten unsere Truppen die feindlichen Durchbruchversuche, in dem sie Einbrüche abriegelten und neue Angriffe zurückwiesen. Aus Hagenau angreifende Amerikaner blieben in unserem Abwehrfeuer liegen.

In Italien führte der Feind nur einzelne erfolglose Aufklärungsvorstöße am Serchio, in den Bergen westlich Imola und Bagnacavallo.

Amerikanische Kampferverbände warteten Bomben im süddeutschen Raum und auf Wien. In der Nacht waren Nürnberg und Würzburg das Ziel britischer Fernbomberangriffe. Ein schwerer Verband slog die Reichshauptstadt an. Der Feind versor in Luftkämpfen und durch Flakartillerie der Luftwaffe nach bisherigen Meldungen 63 Flugzeuge, darunter 59 viermotorige Bomber. An diesen Erfolgen hatten unsere Jagdflieger hervorragenden Anteil.

Zuteilung von Eiern.

Auf den Anmeldebogen B der Reichsleiterarten werden nunmehr unter Freigabe der Einzelabstufung 3-8 insgesamt 6 Eier für jeden Versorgungsberechtigten abgegeben. Die Eier sind bei dem Kleinverteiler zu beziehen, bei dem der Anmeldebogen B abgegeben wurde. Ausländische Zivilarbeiter erhalten auf den Abschnitt W14 der AZ-Karten der 3. Woche ebenfalls insgesamt 6 Eier.

Die Kleinverteiler haben die Einzelabstufung 3-8 bzw. den Abschnitt W14 der AZ-Karten bei der Eierabgabe abzutrennen und in der vorgeschriebenen Weise der Kartenaussgabestelle gegen Ausbändigung einer Empfangsbcheinigung vorzulegen.

Calw, den 14. März 1945.

Der Landrat in Calw Ernährungsamt Abt. B.

Abgabe von Bienenhonig.

Kinder und Jugendliche von 6-18 Jahren können auf den Abschnitt Z10 mit dem Aufdruck „Honig“ der Grundkarten 73 für Normalverbraucher und Teilschluckverfänger 500 Gr. Honig beziehen.

Die Kleinverteiler haben den Abschnitt Z10 „Honig“ bei der Warenabgabe abzutrennen und in der vorgeschriebenen Weise der Kartenaussgabestelle zur Abrechnung einzureichen.

Calw, den 14. März 1945.

Der Landrat in Calw Ernährungsamt Abt. B.

Feindlichem Luftterror fielen zum Opfer:

Toni Adolf Kirchlechner, Musiklehrer u. Frau Liesel, geb. Glöckler im Alter von 33 und 25 Jahren. Sie wurden auf dem Friedhof in Pforzheim beerdigt. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sagen wir herzlichen Dank. In tiefer Trauer: Die Eltern Ignaz und Franziska Kirchlechner. Der Bruder Ignaz Kirchlechner und Frau Essie geb. Hallen. Familie Richard Glöckler, und Verwandte. Wildbad, Hamberg, Trossingen, Assling und Zarneding, 19. 3. 1945.

Sofort der Meldepflicht nachkommen!

Von zuständigen Stelle wird mitgeteilt: Viele Volksgenossen haben in den letzten Wochen im Innern des Reiches Schutz gesucht; Arbeiter, Angestellte und Beamte haben ihren Arbeitsplatz, Soldaten die Verbindung zu ihren Dienststellen oder Truppenteilen durch Feindeinwirkung verloren. Um sie alle sofort wieder aktiv in den Wehrkampf unseres Volkes einzustellen, ist folgendes anzuordnen worden:

- 1. Urlaub, außer im Falle der Erkrankung, wird zunächst nur noch für Toppferleistungen gewährt.
2. Die Ust-Stellung aller Männer aus feindbesetzten Gebieten ist hinwzuziehen.
3. Alle Wehrmachtangehörigen, die sich nicht bei ihren Dienststellen oder Truppenteilen befinden, einschließlich der Urlauben und auf Kommando entlassenen Soldaten, haben anzufragen sich sofort nach den für die Wehrmacht geltenden Bestimmungen bei den zuständigen Stellen (Standortältester, Kommandantur, Ortspolizeibehörde oder Frontstelle) zu melden.
4. Alle anderen Personen, die seit dem 1. Januar 1945 ihren Wohnsitz verlassen haben, müssen unaufgefordert sofort nach Einweisung in eine Unterkunft am neuen Aufenthaltsort folgende Meldepflichten erfüllen:
a) Alle Volksgenossen haben sich bei der für ihren neuen Aufenthaltsort zuständigen polizeilichen Meldestelle zu melden.
b) Alle nicht eingesetzten Männer der Jahrgänge 1894 bis 1929 haben sich außerdem bei den für ihren neuen Aufenthaltsort zuständigen Wehrmeldeamt oder Wehrbezirkskommando unter Vorlage ihrer Militärpapiere zu melden.
c) Angehörige des öffentlichen Dienstes haben sich außerdem zu melden:
aa) Soweit ihnen vor dem Abreisen von ihren Dienststellen eine bestimmte Behörde als Meldestelle aufgegeben worden ist, bei dieser.
bb) Wenn eine solche Meldestelle nicht bestimmt worden ist, bei der nächsten Behörde ihres Geschäftsbereichs.
cc) Im Zweifelsfalle bei dem nächsten Landrat oder Oberbürgermeister, der ihre Meldung an die zuständige Behörde weiterleitet.
d) Politische Leiter und Gliederungsführer haben sich außerdem bei der für ihren neuen Aufenthaltsort zuständigen Kreisleitung zu melden.
5. Die Meldepflichtigen erhalten Bezüge aus öffentlichen Kassen nur nach Erfüllung der Meldepflicht. Die Ernährungsämter, Versorgungsstellen usw. sind angewiesen, nur beim Nachweis der Meldungen Lebensmittelkarten auszugeben und Zahlungen zu leisten.
6. Jeder, der einen Meldepflichtigen beherbergt, hat sich durch Vorlage der abgestempelten Meldepapiere nachweisen zu lassen, daß die Meldepflicht erfüllt ist. Wird dieser Nachweis nicht unverzüglich geführt, so hat der Beherberger sofort bei

der polizeilichen Meldebehörde Meldung zu erstatten. 7. Wer von Personen weiß, die verdächtig sind, sich der Wehr- oder Arbeitspflicht zu entziehen, muß sofort bei der nächsten Polizeibehörde Anzeige erstatten.

Die Verletzung der Meldepflicht ist strafbar. Es ist selbstverständlich, daß alle pflichtbewußten Volksgenossen dieser untertunlich nachkommen. Wer aber die Meldung unterläßt, um sich seiner Wehr- oder Arbeitspflicht zu entziehen, wird als Deserteur betrachtet und als solcher behandelt. Verhaftet wird nicht nur der Schuldige, sondern auch jeder, der ihm in irgendeiner Weise Vorschub leistet.

Die Wehrmacht braucht Tierhaare

Aug. In einem Aufruf des Reichsluftwaffenführers wurde vor kurzem darauf hingewiesen, daß es erforderlich ist, zur Deckung des Rohstoffbedarfs der einschlägigen Industrie die Pferdehaare und Mähnenhaare, sowie die Kuhhaarhaare zu gewinnen und abzugeben. Da die bisherige Ablieferungsergebnisse der für die deutsche Rüstung wie für die Verbraucher in Stadt und Land dringend notwendigen Beschaffung von Tierhaaren als geringfügig für die ausgefallene Einfuhr noch keineswegs befriedigend, wird nochmals ausdrücklich auf die Gewinnung der Haare hingewiesen. Die in der Zivilbevölkerung angefallenen oder noch anfallenden Tierhaare sind sofort bei der nächsten Viehverwertungsgenossenschaft oder beim Viehkaufmann abzuliefern. Die Wehrmacht benötigt eine Reihe von Tierhaaren, zu deren Herstellung Tierhaare unerlässlich notwendig sind.

Erleichterte Ehetauglichkeitsprüfung für Wehrmächtsangehörige

edz. Nach den sonst geltenden Bestimmungen hat sich das Gesundheitsamt mit dem zuständigen Truppenarzt ins Benehmen zu setzen, wenn dem Standesbeamten vor der Eheschließung eines Soldaten das Vorliegen eines Gehirndienstes bekannt wird. Dies köcht aber in manchen Fällen auf Schwierigkeiten, wenn nämlich der Wehrmachtangehörige sich schon auf Heimaturlaub befindet und in dieser Zeit möglichst auch die Eheschließung durchzuführen will. Das DVG hat sich deshalb damit einverstanden erklärt, daß in diesen Fällen die Nachprüfung der Ehetauglichkeit des Soldaten durch den dem Urlaubsort zuständigen Truppenarzt vorgenommen wird. Weiter hat das DVG angeschlossen, daß die zur Erlangung eines Ehestandortbescheides erforderlichen ärztlichen Zeugnisse, die für Wehrmachtangehörige an sich vom Truppenarzt anzufordern sind, vom Gesundheitsamt ausgefertigt werden, wenn der Soldat gefallen, vermißt oder in Kriegsgefangenschaft geraten ist. Das Reichsministerium hat die Gesundheitsämter angewiesen, in den Fällen, in denen gegenwärtig überhaupt Gesundheitsurteile an Wehrmachtangehörige in Betracht kommen kann, nach dieser Vereinfachung zu verfahren.

Vermischtes

Beste Nachtstunde Karls des Großen? Einer Meldung der „Deutschen Zeitung in Norwegen“ zufolge fand kürzlich in dem dänischen Städtchen Apenrade in einem privaten Altersheim die ehemalige Lehrerin Thora Dietrichsen im Alter von 92 Jahren. Die Verlebene wurde 1888 in Norwegen geboren, kam später nach Dänemark, wo sie lange Zeit als Lehrerin wirkte, um schließlich in Apenrade dauernd Aufenthalt zu nehmen. Der größte Schatz der Verlebenden war ein altes Weidwörterbuch, aus dem hervorgeht, daß sie letzter Nachtstunde des Kaisers Karls des Großen war und von dem norwegischen König Harald Haarfager abstammte.

Denkt der Hund realpolitisch? Wir können uns gut vorstellen, daß oben gestellte Frage einiges Erstaunen und Kopfschütteln auslöst. „Ein Hund, zu den Tieren gehörend und gewiß recht klug, kann überhaupt nicht denken!“ wird der eine oder andere zur Antwort geben. Also schon, lassen wir uns belehren und formulieren wie unsere Frage lieber folgendermaßen: „Verhält sich der Hund realpolitisch?“ Wir können sie nur mit „Ja“ beantworten. Das ist eine Behauptung, und der Beweis? Ein Hund wird selten ruhig zusehen, wenn einer seiner Artgenossen von einem Menschen Krangel bezieht, sondern meist soviel Solidaritätsgefühl aufbringen und sich für den „langen Hafer“ beziehenden Hund einsetzen, für ihn Partei ergreifen. Das wird ein Hund aber niemals tun, wenn sein eigener Herr einen Artgenossen prügelt. In diesem Falle gibt er auch nicht den leisesten Ton eines Unwillens von sich. Und warum schweigt er seinem Herrn gegenüber? Er weiß genau, daß dieser für ihn sorgt und er sich gut mit ihm stellen muß. Darum, die Zuneigung seines Herrn zu gewinnen, bemüht sich auch ein Hund, der keineswegs lieblos behandelt wird. Er verhält sich eben durchaus realpolitisch, unser vierbeiniger Freund, der Hund.

Dort, wo die Hammermühle wartet... Den Verles- und Ruchseltaucher des Indischen Ozeans bedrohen mancherlei Gefahren. Der Menschheit und der Meere können ihm das Be-

den schwer machen. Weniger ist bekannt, daß auch die Dammerschnecke zu seinen Feinden zählt. Das heißt, dieser Ruchsel liegt jede Angriffsstufe fern. Gefährlich wird sie dem Taucher in anderer Weise. Viele eine fingerlange große Ruchsel Kräfte, wenn sie auf dem Meeresgrunde ruht, ihre beiden Schalen, die sonst hermetisch ineinander passen, auseinander. Körper und Kopf dieser für den Menschen sonst harmlosen Ruchsel torna sich mit Tang und Sand. Wehe dem Verles- oder Ruchseltaucher, der unversehens in das „offene Maul“ einer Hammermuschel tritt oder mit der Hand hineingreift! Die Ruchsel Kräfte ihre Schalen blähen und mit derartiger Kraft zu, daß Arm oder Bein des Tauchers an der fraglichen Stelle flach durchtrennt wird! Nicht selten tritt in diesem Falle der Tod durch Verbluten ein.

Wo finden sich die größten chemischen Fabriken? Die Chemie hat in unserer Zeit, vor allem in den Jahren des Krieges, steigende Bedeutung gewonnen. Trotzdem sind die größten chemischen Fabriken nicht von Menschenhand erstellt. Wir müssen sie vielmehr in unseren Wäldern suchen. Sie liefern im Kreislauf der Stoffe der Luft enorme Mengen Kohlenäure zu. Um welche Mengen es sich dabei handelt, erhält aus einem Beispiel: ein Hektar Waldfläche produziert Jahr für Jahr 200 Zentner Kohlenäure.

Häufiger Huner

Nach einem alten „Rezept“ aus dem 18. Jahrhundert sollte sich ein Gemeinderat aus folgenden Personen zusammensetzen: 1. aus einem Krämer, weil er alles genau abwägt; 2. aus einem Instrumentenmacher, weil er immer andere Seiten aufleihen kann; 3. aus einem Schuster, weil er genau weiß, wo der Schuh drückt; 4. aus einem Schlosser, weil er immer Ruchsel überlegt; 5. aus einem Bettner, weil er alles reichlich überlegt; 6. aus einem Buntbar, weil er für jede Wunde ein richtiges Mittel weiß; 7. aus einem Musikanten, weil er den rechten Takt trifft; 8. aus einem Nagelschmied, weil er den Nagel auf den Kopf trifft und 9. aus einem Wirt, weil er reinen Wein einschenken kann.

Verstorben sind:

Friedrich Girschbach, 77 Jahre alt. Die Beerdigung fand am 14. März statt. Wir danken herzlich für alle Teilnahme, Kranzniederlegungen und letzte Ehrerweisungen. Christine Girschbach mit allen Angehörigen. Enzklosterle, 15. 3. 1945.

Selbst. Umbände halber bin im genädigt, meine Verhöhnungen wie folgt festzusetzen: Dienstag und Freitag jeweils von 7 bis 12 Uhr. Bitte meine Kunden, dies zu beachten und eingehalten. Emil Grotzer, Gartenbau und Samenhandlung, Schwann.

Verfehlte Damenjaneiderin ringert Tage ins Haus nach Reuebildung gesucht. Angebote unter C. 3. 435 an die Enzklosterle.

Biete elegantes, sehr gut erhaltenes Damenkleid Gr. 42-44 gegen ebenfalden Trainingsanzug Gr. 42-44 u. weiße Frachtkleidmützchen oder lange graue Herrenhose. Biete braunes Da-Wollmantel (Hängerform) Gr. 42 bis 44 gegen eine Fahrraddecke u. einen Federabdruck, Größe 26x1,75, 26x2,00. Inoffizien unter Nr. 430 an die Enzklosterle-Geschäftsstelle.

Tausche ein Paar Damenschuhe, hell, mittl. Höhe, Größe 41 geg. Damen-Sportschuhe gleicher Größe, niedriger Absatz, Frau Lubach, Wildbad, Charlottenstraße 45.

Zu tauschen gesucht

1 Paar Damenschuhe Gr. 7, Choroanug mit Bildbeleg, gegen 1 Paar Herrenschuhe etwa Gr. 43, braun. Angebot an H. Weh, Reueburg, bei Kister, Wild, Marktstraße 20.

Bräutlebung zu kaufen oder zu tauschen gesucht. Person Silja Pfeiffer, Herrenab.

Kohlenknie als Wäschemarder? Longes Roden schadet der Wäsche und vergeudet Feuerkraft. Der gründlich mit Senfo einweicht - mindestens 12 Stunden - entfernt den Schmutz besser und schonender und spart viel Waschwasser. Senfo zum Einweichen und Wasserentbärten.

Kellerrakete Einkochgläser können sich lohnen. Deshalb bringt man dieleiden einige Stunden vorher in Zimmerwärme. Gering-Ringelgläser öffnet man leicht mit dem Gering-Ringelgläseröffner. Gering-Gläser immer zuverlässig.

Immer Keilchen-Tea wird an besten zubereitet: 1 Esslöffel Teeblätter zu einem Liter oder einhalben Liter kochendes Wasser zugeben und mit 1/2 Liter kochendem Wasser übergießen. Gut durchkochen, 10 Minuten stehen lassen, dann durch ein Sieb gießen. Aber nie mehr Wasser kochen als für den Tee gebraucht wird! Denn wie alle anderen Teesorten, ist Keilchen-Tea auch ein aromatisches Getränk. Zücker & Co., L. Lohse, 11-Ordnung-Tea.

Ein eigenes Haus. Jetzt durch staatsbegünstigtes Bauen planmäßig verbilligt. Verlangen Sie kostenlos den Katalog W 6 von Deutschland größter Baugesellschaft.

G.F. Wiskerott in Ludwigsburg/Württemberg.

15 Pfennige wondern in die Sporküchen, wenn Sie stets HIPP'S mit Quell und Salz im Nachfüllbeutel verwenden!

Milchkräuter verbuchen leicht und bremsen die Verdauung des Säuglings. Stellen Sie deshalb mit Edelweiss-Milch (Alpenmilch) in Pulverform für Ihren Säugling immer zu jeder Mahlzeit gerade die richtige Menge Frischmilch her, die er braucht. Dann kann nicht das kleinste Reschen der Milchkräuter Milch übrig bleiben und verderben und der Säugling geduldet. Genaue Anweisung für die Zubereitung und die erforderlichen Teilmengen liegt jeder Dose bei. Edelweiss-Milch, W. Wiskerott.